

Abstract: „Stand und Entwicklungsperspektiven des Corporate Social Responsibility Reporting in ausgewählten Ländern der Europäischen Union“

Unternehmen erkennen zunehmend, dass die Abbildung der ökonomischen Leistung mittels einer kennzahlenbasierten Finanzberichterstattung nicht mehr ausreichend ist, um den steigenden Ansprüchen der Stakeholder gerecht zu werden. Als Reaktion wurden vielerorts Nachhaltigkeitsberichte veröffentlicht, die neben der ökonomischen Leistung auch soziale und ökologische Aspekte der Unternehmenstätigkeit berücksichtigen.

Diese Diplomarbeit zielt darauf ab, einen Überblick über den derzeitigen Stand des Corporate Social Responsibility Reporting zu vermitteln, etwaige Lücken im Entwicklungsprozess aufzudecken und daraus gezielte Perspektiven abzuleiten. Im ersten Teil der Arbeit erfolgen ein kurzer Abriss der geschichtlichen Entwicklung zu CSR und CSR-Reporting, die Wahl einer geeigneten Definition zu diesen beiden Begriffen sowie die Vorstellung des CSR-Konzepts der Europäischen Union. Dieses Konzept dient im weiteren Verlauf der Arbeit als Bezugsrahmen und wurde insbesondere aufgrund der starken inhaltlichen Verflechtung der zu behandelnden Themenstellung zur Europäischen Union ausgewählt. Im zweiten Teil wird der aktuelle Stand der Gesetzgebung für ein CSR-Reporting sowie Motive, die Unternehmen auch ohne jegliche Verpflichtungen zur Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten veranlassen können, aufgezeigt.

Das Kernstück dieser Diplomarbeit stellt ein Vergleich der Berichterstattungspraktiken in vier ausgewählten EU-Ländern dar, welcher die Möglichkeit eröffnen soll, etwaige Parallelen bzw. Unterschiede in der Berichtsintensität von Ländern mit einer gesetzlichen Verpflichtung sowie Staaten ohne dieser aufzudecken. Insbesondere stehen hierbei die Wahl geeigneter Indikatoren sowie die Gestaltung eines Messsystems zur besseren Vergleichbarkeit der Berichtsleistungen im Vordergrund. Abschließend sollen – Bezug nehmend auf die gewonnenen Erkenntnisse – konkrete Entwicklungsperspektiven aufgezeigt werden.

Im Zuge der Bearbeitung dieses Themas konnte die Erkenntnis erlangt werden, dass die Motive zur Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten in Ländern ohne jegliche Verpflichtung zu einem CSR-Reporting sehr vielfältig ausgestaltet sind, wohingegen die gesetzliche Verankerung erst am Beginn ihrer Entwicklungsgeschichte steht. Die Motive reichen hierbei von theoretisch fundierten Anhaltspunkten wie einem erhöhten Legitimitätsstreben bis hin zu einem erhofften Reputationsaufbau bzw. einer Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der berichtenden Unternehmen. Die gesetzlichen Verpflichtungen bestehen hingegen zumeist nur aus einer Erweiterung der im Jahr 2003 konzipierten Modernisierungsrichtlinie, die den EU-

Abstract: „Stand und Entwicklungsperspektiven des Corporate Social Responsibility Reporting in ausgewählten Ländern der Europäischen Union“

Mitgliedsstaaten aufgrund deren Formulierung noch zahlreiche Gestaltungsfreiräume überträgt und dadurch auf einen weiteren Entwicklungsbedarf schließen lässt.

Resultierend aus dem durchgeführten Ländervergleich, bei welchem Deutschland, Österreich und Schweden als Vertreter mit einer bestehenden gesetzlichen Verpflichtung zu einem CSR-Reporting und Spanien ohne derlei Bestimmungen ausgewählt wurden, konnte die qualitativ hochwertigste Berichtsleistung interessanterweise in jenem Land ausgemacht werden, welches ihre CSR-Berichte noch gänzlich auf freiwilliger Basis erstellt. Als charakteristische Schwerpunkte können in sämtlichen untersuchten EU-Mitgliedsstaaten die ökologischen Aspekte der Berichterstattung subsumiert werden, wohingegen das Aufzeigen der sozialen und ökonomischen Leistung aufgrund einer oftmals unzureichenden inhaltlichen Konkretisierung dieser Dimensionen noch deutlich unterbewertet ist. Spanien hebt sich hierbei insbesondere durch ein beginnendes Stakeholder-Engagement bzw. einer Darstellung durchgeführter Einzelmaßnahmen und Projekte ab, während sich die Berichtsintensität der restlichen Staaten zumeist auf allgemeine Aussagen zu deren Nachhaltigkeitsaktivitäten beschränkt.

Abschließend kann angeführt werden, dass es sich bei dieser Art der Berichterstattung insgesamt noch um ein neueres Kommunikationsinstrument handelt, welches sich trotz laufender Weiterentwicklungen erst in einem frühen Stadium befindet. Da zukünftig mit einem weiteren Bedeutungszuwachs dieser Berichtsform zu rechnen ist, sollte es in Unternehmen zu einer verstärkten Bewusstseinsbildung für die Relevanz einer glaubhaften und effizienten Nachhaltigkeitsberichterstattung kommen. Dadurch ergibt sich neben der Notwendigkeit einer verstärkten Regulierung die Herausforderung zur Entwicklung von zusätzlichen Instrumenten und Methoden, die mit einer erhöhten Vergleichbarkeit sowie mit einer Glaubwürdigkeitssteigerung der Berichtsinhalte einhergehen.